

TÄGLICH DAS  
NEUSTE AUS  
DER REGION.

WB | NEWS

# Walliser Bote



Alte Kantonsstrasse 7  
Eyholz

**OFFEN** outlet  
**MIGROS**  
Eyholz

**10.-** BON

Rabatt  
Mindestkauf 50.- pro Bon  
Maximal 4 Bons pro Einkauf, Tag und Person

Gültig bis am 25.5.2020  
gegen Vorzeigen des Bon

www.walliserbote.ch

Redaktion Telefon 027 948 30 00 | Aboservice Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

Leser: 49 000



**Wallis**  
**Entscheiden**  
Diego Kuonen erklärt, warum Entscheidungsfindung für den Bundesrat nicht einfach ist. | Seite 2



**Sport**  
**Fusion geglückt**  
Matthias Werlen vom TC Brig über die Fusion mit dem TC Simplan zum TC Brig-Glis. | Seite 15



**Schweiz**  
**Corona-Krise**  
Das erste Quartal unter CEO Thomas Gottstein war für die Credit Suisse schwierig. | Seite 18

**INHALT**

Wallis	2 – 12
Traueranzeigen	10
Sport	13 – 15
Ausland	17
Wirtschaft/Börse	18
Schweiz	19/21
TV-Programme	22
Wohnen man geht	27
Wetter	24

Untergoms | Zentralisierung der Primarschule wird erneut zum Thema

## Schulhaus im Bau: Doch wie gross soll es werden?

Die Gemeinde Fiesch baut ihr Schulhaus für rund 8,7 Millionen Franken um. Obwohl die Arbeiten bereits laufen, wird nun doch noch mal eine Zentralisierung aller Primarschulen im Untergoms zum Thema.

Ausgelöst wurden die neusten Diskussionen durch eine Anfrage der Gemeinde Lax. Nun hat sich auch Bildungsminister Christophe Darbellay eingeschaltet. Während die aktuelle Lösung die Frage nach den Schulstandorten im Untergoms nur kurzfristig löst, würde eine Zentralisierung in Fiesch, die beim Projekt Mehrkosten von rund 1,2 Millionen Franken verursachen würde, den Schulstandort Untergoms auf lange Zeit sichern. | Seite 9



Umbau. Das neue Schulhaus in Fiesch soll ab dem Schuljahr 2021/2022 den Betrieb aufnehmen. FOTO MENGIS MEDIA/ALAIN AMHERD

KOMMENTAR

### Selbstbewusste Gemeinderäte

Ohne Schule im Dorf stirbt die Gemeinde aus: Diese Aussage wurde über Jahre und Jahrzehnte wie ein Mantra wiederholt. Ganz falsch ist sie sicher nicht. Aus Gemeindedicht ist es wünschenswert, wenn die Kinder im Dorf zur Schule können. Die Schulen in den Berggemeinden darf sich der Kanton auch ruhig etwas kosten lassen. Sobald aber Gelder für Schulhaus-Sanierungen in Gemeinden gesprochen werden, die bereits in absehbarer Zeit nicht mehr genügend Schüler beheimaten, sind die Mittel äusserst schlecht investiert. Warum ist trotzdem umgesetzt werden: Kein Gemeinderat will seine Schule proaktiv schliessen.

Ein derart unsicherer Schulstandort wird auf Familien aber kaum die nötige Strahlkraft haben, damit sie zu einem Zuzug bewegen werden können. Die Gemeinden Obergoms und Goms haben ihre Schulen in Münster zusammengeleitet und können den Eltern, Schülern und Lehrern auf diese Weise Top-Strukturen bieten: Mittagstisch, ausserschulische Betreuung, alle möglichen Bedürfnisse sind abgedeckt. Das hat Anziehungskraft.

Und das ist ein Schritt, den die Gemeinden im Untergoms noch vor sich haben. Die Frage ist nur, ob sie sich mit einer Vorwärtsstrategie selbst dafür entscheiden. Oder ob sie darauf warten, bis die tiefen Schülerzahlen sie in ein paar Jahren dazu zwingen. Dabei geht es auch um eine Mentalitätsfrage. Investieren die Berggemeinden ihr Geld, um wegschwimmende Felle festzuhalten? Oder investiert man es in Projekte, welche die Gemeinde dauerhaft attraktiver machen? Das erfordert von den Gemeinderäten einiges an Selbstvertrauen. Zur Belohnung von freiwilligen Schulfusionen könnte der Kanton die bei Schulsanierungen eingesparten Gelder den Gemeinden zukommen lassen, damit diese eine nachhaltige Entwicklung vorantreiben können.

Martin Schmidt

Oberwallis | Post-Distributionsbasis Brig stark gefordert

## Flut an Paketen



Cool bleiben. Marcel Martig, Paketbote in Naters, lässt sich von den hohen Paketbergen nicht beirren. FOTO MENGIS MEDIA/DANIEL BERTHOLD

Infolge des Corona-Lockdowns stapeln sich in den Postverteilzentren die Pakete. Bei der Distributionsbasis in Brig gibt es zwar keine Rückstaus, doch die riesigen Paketmengen stellen die Postmitarbeiter auf eine harte Probe.

«Es sind sogar noch mehr Pakete als in der Vorweihnachtszeit. Und das jeden Tag», berichtet Rolf Stocker, stellvertretender Leiter der Distributionsbasis Brig. Er staune immer wieder, was die Paketboten leisten und wie aufgestellt sie zur Arbeit kommen würden, bei diesem Druck. Die Stimmung sei – trotz Corona – immer noch sehr gut. Dies bestätigt auch Paketbote Marcel Martig, der für die Paketzustellung in Naters zuständig ist: «Ich konzentriere mich einfach auf meine Arbeit und mache eins nach dem anderen.» Wenn man dauernd an die hohen Paketberge denke, mache man sich nur fertig. | Seite 6

Wallis | Für welche Bereiche gilt Kurzarbeit?

## Verwirrung um ÖV



Idyllisch. Klar ist: Der touristische Bereich der MGBahn kann auf jeden Fall Kurzarbeit beantragen. FOTO ZVG

Das gesamte Personal der BVZ befindet sich momentan in Kurzarbeit. Nun will die zuständige Dienststelle nochmals prüfen, ob das auch wirklich legitim ist.

Das SECO und das Bundesamt für Verkehr sind uneins: Dürfen alle Transportunternehmen Kurzarbeit beantragen? Ja, wenn es nach dem BAV geht. Grundsätzlich nicht, sagt da-

gegen das SECO. Schliesslich besteuere für das dortige Personal oftmals kein Entlassungsrisiko. Tatsächlich dürfen «Erbringer öffentlicher Leistungen» nur für jene Bereiche Kurzarbeit beantragen, die von einem Stellenabbau gefährdet sind. Innerhalb der BVZ Holding würde dies etwa zweifellos auf die touristischen Angebote Glacier Express und Gornergrat Bahn zutreffen. Aber auch auf den Rest? | Seite 3



Zwist um Schulstandort | Das neue Schulhaus in Fiesch wird derzeit gebaut. Doch für wie viele Gemeinden soll es reichen?

# Feuerwehrmann Darbellay will Zentralisierung forcieren

**UNTERGOMS | Eine einzige Primarschule fürs ganze Untergoms wurde vor zwei Jahren abgelehnt. Nun wird sie doch noch mal zum Thema. Aber die Uhr tickt: In Fiesch wird bereits gebaut.**

MARTIN SCHMIDT

Es ist ein Entscheid, den kein Gemeinderat fällen will: eine Schliessung der Schule im Dorf, obwohl der Unterricht von den Schülerzahlen her noch aufrechterhalten werden könnte. Zumindest kurzfristig. Entsprechend wenig Gegenliebe erfuhr die Gemeinde Fiesch vor zwei Jahren, als sie den Gemeinden Fieschertal, Bellwald, Binn, Lax und Ernen ein Projekt für ein zentralisiertes Primarschulhaus vorstellte. In Fiesch.

Jetzt, zwei Jahre später, realisiert Fiesch für 8,7 Millionen Franken ein kleineres Projekt, doch: Als jüngst die Baumaschinen aufzuziehen, wurde die Zentralisierung urplötzlich doch wieder zum Thema. Diesmal angestossen durch die Gemeinde Lax. Der dortige Gemeinderat wollte wissen, ob eine Projekterweiterung so kurzfristig noch möglich wäre und wie hoch die Kosten dafür ausfallen würden. Daraufhin richtete Fiesch eine entsprechende Anfrage an die Dienststelle für Unterrichtswesen. Das Ganze kommt einer Feuerwehrübung gleich: Da die Bauarbeiten bereits laufen, muss es schnell gehen. Die Gemeinde Fiesch forderte einen raschen Entscheid. Das ist gut drei Wochen her.

## Elternkreise wünschen Zentralisierung

Diesen Dienstag liess die Gemeinde Lax nun weissen Rauch aufsteigen. Eine Mehrheit im Gemeinderat hat sich dagegen ausgesprochen. Die Gründe: Lax hat vor sieben Jahren selbst das Schulhaus für insgesamt 3,1 Millionen Franken saniert. Die Abschreiber auf das Gebäude

schenken der Gemeinde noch auf Jahre finanziell ein. Mit einer Verlegung der Schule nach Fiesch müsste man dort zusätzlich noch eine jährliche Miete berappen, erklärt Gemeindepräsident Marco Imhasly. Der zusätzliche Betrag wird mit etwa 25000 Franken pro Jahr veranschlagt, mit denen man für seinen Anteil an den Mehrkosten für das grössere Projekt (insgesamt 1,2 Millionen Franken) aufkommen würde.

Ein weiteres, noch grösseres Problem sei die Kurzfristigkeit: «Wir hätten die Bevölkerung an einer Urversammlung darüber abstimmen lassen müssen. Schliesslich hat sich diese damals mit dem Kredit für die Sanierung deutlich für die Schule im Dorf ausgesprochen.» Zudem hätte man damit rechnen müssen, dass dem Kanton die Subventionen in Höhe von knapp einer Million zurückerstattet werden müssten. Grundsätzlich gilt hierfür: Wird ein Schulgebäude umgenutzt, müssen die Subventionen, auf eine Lebensdauer von 40 Jahren hochgerechnet, für die noch ausstehenden Jahre zurückbezahlt werden. Ein Passus erlaubt es dem Kanton jedoch, bei einer unverschuldeten Umnutzung davon abzusehen.

Die Gemeinde entschied sich noch vor der Antwort des Kantons. Auch deswegen wird hinter den Kulissen der Vorwurf geäussert, dass es sich bei der Anfrage um eine reine Alibiübung gehandelt habe. Um der Forderung gewisser Elternkreise nach einer Zentralisierung zumindest im Ansatz nachzukommen – und so seinen guten Willen zu zeigen. Danach könnte die lodernde Hoffnung leicht mit einer Decke erstickt werden. Doch unter der Decke schwappen düne Erwartungen nicht bloss dünne Rauchschwaden hervor. Es brennt. Bald vielleicht schon lichterloh. Mehrere Eltern mit jungen Kindern telefonieren kreuz



«Bedürfnisse haben sich geändert». Bildungsminister Christophe Darbellay will Zentralisierung der Primarschulen Untergoms nochmals thematisieren.

FOTO MENGIS MEDIA/ANDREA SOLTERMANN

und quer. Rufen beim Kanton und bei involvierten Gemeinderäten an. Auch in Ernen und Fieschertal wünschten sich Eltern junger Kinder eine Zentralisierung. Binn und Bellwald haben sich bereits früher zum Standort in Fiesch bekannt. Die Bellwälder werden ab dem Schuljahr 2021/2022 in Fiesch zur Schule gehen. Die Schüler aus Binn, sobald der Unterricht dort nicht mehr gewährleistet werden kann. Also in absehbarer Zeit.

Auch Peter Bähler, Gemeindepräsident Fieschertal, spricht sich für eine Zentralisierung aus. Wie ein Teil der Eltern sieht er darin die Möglichkeit, eine topmoderne Schulinfra-

struktur aufzubauen. Eine, die den heutigen Bedürfnissen samt Mittagstisch und einer professionellen, ausserschulischen Betreuung entspricht. Aus Sicht der erzürnten Eltern kommt noch der pädagogische Aspekt hinzu: Ein Unterricht mit vier Klassenstufen, die ab 2021/2022 in Ernen gemeinsam unterrichtet werden müssten (1H bis 4H), kann kaum in der gleichen Qualität stattfinden.

## Kanton schaltet sich ein

Nun schaltet sich auch der Kanton ein. «Wir hätten der Gemeinde Lax die Subventionen erlassen», sagt Bildungsminister Christophe Darbellay. Weil die Gemeinde Fiesch 2018 das

Schulabkommen mit den anderen Gemeinden aufgekündigt hat, sei die Situation aus Laxer Sicht unverschuldet. Nach diesem Abkommen schickt Fiesch bis heute 70 Prozent der eigenen Kinder in die Ferne. Die 1H und 2H aus Fieschertal, Lax, Ernen und Fiesch gehen in Lax zur Schule. Die Laxer Schüler der Stufe 3H bis 6H gehen nach Fieschertal. Und die 3H und 4H aus Fiesch nach Ernen. Ein Modell, das sich lange Jahre bewährt hat.

Doch die Bedürfnisse haben sich verändert: Auch wenn die Kleinsten, wenn möglich, noch im eigenen Dorf zur Schule gehen sollen, wie Darbellay betont, so plädiert der Bildungs-

minister für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Lösung. «Und das kann eine Schule der Grösse, wie sie in Fiesch nach der Zentralisation anzutreffen wäre, bieten. Die heutige Schule stellt Ansprüche, die es vor Jahren so noch nicht gab. Der Einsatz von Fachlehrpersonen wie z. B. Heilpädagoginnen kann an einem einzigen Schulort optimal koordiniert werden und die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler stehen im Vordergrund. Zudem ist die Arbeit in einem grösseren Team für Lehrpersonen äusserst attraktiv, was in Zeiten des Lehrermangels ein entscheidendes Argument sein kann.»

Christine Clausen, Gemeindepräsidentin Ernen, möchte, dass die Kleinsten (1H–4H) im eigenen Dorf zur Schule gehen, und weist auf die hohe Qualität des ersten Schulzyklus in kleinen gemeinsamen Klassen nahe bei den Eltern hin. Aktuell habe man wegen der Enkel der Babyboomer etwas mehr Schüler. Sobald die Jahrgänge kleiner werden, reiche das aktuelle Ausbauprojekt in Fiesch für die ganze Region Untergoms.

Diese Strategie passt dem Kanton aber so gar nicht in den Kram. «Ich werde mich mit den Gemeindepräsidenten treffen und die Situation nochmals vor Ort anschauen. Der Termin steht schon fest», betont Darbellay. Der Kanton will vermeiden, dass in wenigen Jahren erneut eine Erweiterung in Fiesch zum Thema wird, weil die Schüler aus den umliegenden Gemeinden auch dorthin müssten.

Jeder hofft auf den anderen: Peter Bähler auf den Kanton, der es vor zwei Jahren verpasst hat, ein Machtwort zu sprechen. Lax und Ernen darauf, dass man eine grössere Decke auf den Brand legt. Und Darbellay hofft auf ein Einlenken der Gemeinden. Der gemeinsame Nenner: Niemand will schuld sein, wenn die Schule aus einer der Gemeinden verschwindet.

Verkehr | Bauarbeiten dauern rund drei Monate

## Bahnhofstrasse Gampel wird saniert

**GAMPEL | Die Bahnhofstrasse in Gampel sowie die Fussgängerbrücke zwischen Gampel und Steg werden ab dem kommenden Montag, 27. April 2020, bis voraussichtlich Ende Juli saniert. Durch die Bauarbeiten muss mit Verkehrsumleitungen und Einschränkungen gerechnet werden.**

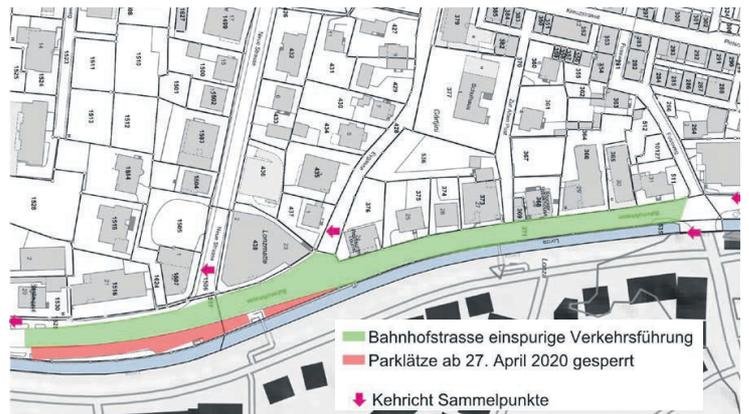
Die Bahnhofstrasse in Gampel gehört als Achse zum Autoverlad am Lötschberg zu den verkehrsreichsten im Kanton. Mit der Erstellung eines Trottoirs auf der Westseite der Bahnhofstrasse soll die Sicherheit der Fussgänger erhöht werden. Zudem werden bei den Fussgängerstreifen Mittelinseln erstellt, um die Sicherheit zu verbessern.

**Breitere Fussgänger-  
verbindung Gampel–Steg**  
Gleichzeitig mit der Sanierung der

Bahnhofstrasse wird gemeinsam mit der Gemeinde Steg-Hohrenn die mittlere Fussgängerbrücke über die Lonza erneuert. Ein wesentlicher Aspekt bei der Erneuerung ist die Verbreiterung, damit eine bessere Begehrbarkeit möglich ist. Ausserdem werden verschiedene Sicherheitsmassnahmen bei den Aufgängen und den Geländern umgesetzt.

## Einschränkungen bis Ende Juli

Während der Sanierungsarbeiten wird der Strassenverkehr etappenweise über die Bahnhofstrasse in Steg geführt. Zudem wird auch der Fussgängerverkehr umgeleitet. Auch bei den Parkmöglichkeiten kommt es zu Einschränkungen. Während der Bauphase können die Parkplätze entlang der Lonza weitestgehend nicht genutzt werden. Als Ersatz sind die öffentlichen Parkplätze im Dorf sowie in der «Milimatt» zu nutzen. **wb**



Sanierung. Ab 27. April wird an der Bahnhofstrasse in Gampel gebaut.

FOTO ZVG